

**Bericht über das Freiland-Forschungsprojekt „Urzeitkrebse Österreichs“
für eine NÖ Lehrerzeitung
(erscheint im Sept. 1996 im Bezirk Bruck/L)**

**„Für das, was man sich einmal vertraut gemacht hat,
übernimmt man sein Leben lang Verantwortung.“**

A. de Saint-Exupéry

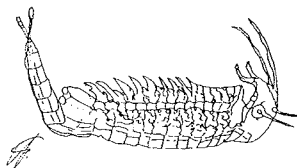
„Urzeitkrebse Österreichs“ - Ein Projekt zur Freilandforschung

Seit über 500 Millionen Jahren bevölkern Urzeitkrebse die Gewässer der Erde. Als **lebende Fossilien** findet man sie heutzutage nur noch in kurzzeitig wasserführenden Gewässern (astatische Gewässer). Das sind kleine Gewässer, die sich z.B. durch das Schmelzwasser im Frühjahr bilden, sich mehrere Wochen bis Monate halten und dann austrocknen.

Bei den **Urzeitkrebsen (Große Kiemenfußkrebse)** unterscheidet man drei Gruppen:

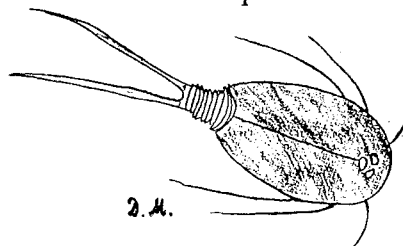
**„Feenkrebse“
(Anostraca)**

unbeschalt,
Rückenschwimmer



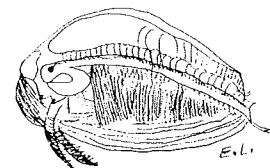
**„Rückenschaler“
(Notostraca)**

mit Rückenpanzer



**„Muschelschaler“
(Conchostraca)**

mit zwei Schalen-
klappen



Bereits zeitig im Frühjahr schlüpfen im kalten Wasser aus Dauereiern die Larven der Urzeitkrebse, die sich dann äußerst rasch zu geschlechtsreifen Tieren entwickeln, um noch vor dem Austrocknen des Gewässers ausreichend Eier legen zu können. Diese hartbeschaltene Dauereier können mehr als 20 Jahre Trockenheit unbeschadet überstehen. Weltweit gibt es nur noch wenige Fundstellen von Urzeitkrebsen (z.B. Marchegg, im Seewinkel, bei Mannersdorf u.a.).

Aufgrund des niederschlagsreichen Winters waren heuer besonders ideale Bedingungen für die Entwicklung von Urzeitkrebsen. Wir wollten daher die Gelegenheit wahrnehmen und das Leben dieser seltenen urzeitlichen Tiere genauer erforschen.

Während der Projektstage vom 29.4.1996 bis zum 4.5.1996 beschäftigte sich die 4b Klasse der HS Mannersdorf mit den Urzeitkrebsen Österreichs. Ungefähr einen Monat vor dem Projekt hielt Univ.-Doz.Dr. Walter Hödl vom Institut für Zoologie der Universität Wien einen sehr interessanten **Dia-Vortrag** über die Urzeitkrebse Österreichs.

Am 24.4.1996 machten wir dann eine Exkursion nach **Marchegg**, wo uns Dr. Hödl durch die **Ausstellung „Urzeitkrebse Österreichs“** führte. Anschließend suchten wir gemeinsam mit Dr. Hödl in den Augewässern nach Urzeitkrebsen und anderen Wassertieren (**Freilandforschung**).

In den astatischen Gewässern bei Mannersdorf kescherten wir am 29. und 30.4.1996 (**Freilandforschung**) und machten genaue Aufzeichnungen über die Fundstelle und die gefangenen Urzeitkrebse. Über den ersten Fund konnte sich Nicole Michalek freuen. Insgesamt fanden wir 28 Exemplare „**Rückenschaler**“ der Gattung *Lepidurus apus*. Die Freilandforschung war sehr interessant und aufregend. Wir lernten dabei auch Herrn Palme kennen, der sich in seiner Freizeit intensiv mit den Urzeitkrebsen beschäftigt.

Wir unternahmen eine weitere Fahrt nach **Marchegg** am 2.5.1996, um an einer **Exkursion** mit Univ.-Doz. Dr. Hödl und seinen StudentInnen teilzunehmen. Die StudentInnen führten uns in den Lebensraum Au ein und zeigten uns in mehreren Stationen viele lebende Tiere der Au (Amphibien, Reptilien, Urzeitkrebse, Insekten, Bodenlebewesen, Wasserorganismen) und typische Pflanzen der Au. Wir konnten auch nach Urzeitkrebsen keschern, die zum damaligen Zeitpunkt in großer Anzahl vorkamen. Die StudentInnen waren sehr freundlich und erzählten uns sehr viel über die verschiedenen Tiere. Ein lustiges Quiz bildete den Abschluß dieses erlebnisreichen Tages.

Die **Projektergebnisse** wurden am 3.5. und 4.5.1996 in Form von Plakaten festgehalten und in der Schule ausgestellt.

Das **Projekt „Urzeitkrebse Österreichs“** war sehr interessant und informativ. Die Freilandforschung war für uns alle eine neue Erfahrung und hat uns Spaß gemacht. Es hat uns beeindruckt, daß die Urzeitkrebse auch in der Nähe von Mannersdorf vorkommen und daß sie einen so interessanten Körperbau haben.

Mannersdorf ist bekannt für seine zahlreichen Fossilienfunde (Museum!). Aufgrund unseres Forschungsprojektes wissen wir nun, daß es bei uns auch lebende Fossilien gibt.

Wir hoffen und wünschen, daß die Fundstelle bei Mannersdorf so naturbelassen wie möglich bleibt, damit die Urzeitkrebse dort auch in Zukunft eine Chance zu überleben haben.

Mannersdorf, 22.6.1996

Erik Lukatsch & Fritz Opferkuh
(Schüler der 4b Klasse)